

Freizeitbad ist eine unlösbare Aufgabe

SPD und CDU drängen auf Verkauf der Freiflächen in Massen

Von Sebastian Smulka

Massen. Die Suche nach neuen Nutzungen für das Freizeitbadgelände in Massen stellt die Stadt vor ein Problem: Alles, was die Politik bislang vorgeschlagen hat, gilt aus irgendeinem Grund als „schwierig“.

Neuer Wohnraum in der Einflugschneise des Flughafens gilt als politisch schlecht vermittelbar, will sich die Stadt weiterhin über den Fluglärm aus der Nachbarschaft beschweren dürfen. Gewerbebetriebe könnten mit ihren Produktionsgeräuschen die bereits niedergelassenen Anwohner stören, die bereits mit dem Fluglärm belastet sind. Und bei allem, was für die Freifläche des ehemaligen Freizeitbades denkbar wäre, droht die Gefahr einer Überlastung der Straße „Am Freizeitbad“.

Die Stadtverwaltung hatte bereits vor einigen Wochen eingeräumt, den Stein der Weisen noch nicht gefunden zu haben. Das hält die Politik nicht davon ab, auf eine Entwicklung der Fläche zu drängen. Ein Vorschlag der CDU, dort Wohnraum zu schaffen, war zunächst auf Kritik insbesondere bei der Massener SPD gestoßen – die aber gleichzeitig andeutete, anderen Entwicklungen

positiv gegenüber zu stehen. Die CDU nahm dieses Kompromissangebot zunächst mündlich an. In Schriftform liegt es nun allerdings auch vor, da die SPD-Fraktion im Stadtrat einen Haushaltsantrag daraus gemacht hat: Die Stadt solle die Überplanung des Geländes nun angehen, die Flächen für „kleinteiliges Gewerbe“ oder einen Supermarkt anbieten.

Angesichts der bisherigen Debatte ist eine solide Mehrheit für diesen Auftrag wahrscheinlich. Als Alternative steht noch der FLU-Vorschlag im Raum, die Fläche als Naherholungsgebiet zu öffnen. Doch wo SPD und CDU sich einig sind, ist die Mehrheit im Rat zu Hause. Die Verwaltung stellt dies vor einen Auftrag, der einerseits sinnvoll erscheint, andererseits kaum zu erfüllen ist. Seit der Stilllegung von Bad und Sauna 2009/2010 und dem Abriss im Sommer 2012 wird die ehemalige Freibadfläche in Massen nur noch gelegentlich als Weideland für eine Rinderherde genutzt.

Für einen Teil der Fläche zahlt die Stadt weiterhin Erbpacht. Der Vertrag hat noch über 60 Jahre Restlaufzeit. Vom Eigentümer soll es aber Signale geben, die Stadt für eine Entwicklung der Gesamtfläche aus dem Vertrag zu lassen.

Gewerbe statt Freizeitbad

Unna. SPD und CDU drängen auf eine Aktivierung der früheren Freizeitbadfläche in Massen. „Kleinteiliges Gewerbe“ gilt nun als Entwicklungsansatz. Aber auch diese Idee stellt die Stadt vor eine schier unlösbare Aufgabe. Arbeit bringt oft Lärm und Verkehr. **7 Seite 17**



Der Abriss im Jahr 2012 versetzte früheren Gästen des Freizeitbades einen Stich ins Herz. Viereinhalb Jahr später drängen SPD und CDU auf eine Vermarktung der Fläche.

Foto: Archiv